



MANAGERKREIS
DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Arbeitsmarkt 2020 – Wohin steuert Deutschland

mit **Detlef Scheele**, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit
25. Februar 2020, Frankfurt am Main

Am 25. Februar 2020 war der oberste deutsche Arbeitsvermittler, Detlef Scheele, zu Gast beim Managerkreis Rhein-Main der Friedrich-Ebert Stiftung. Im Frankfurter Gästehaus der Universität gab der ehemalige Hamburger Arbeitssenator einen Ausblick über die wirtschaftliche Entwicklung und den Stand der Beschäftigung im Jahr 2020. Zunächst begrüßte die Vorsitzende des Managerkreises Rhein-Main, Silke Hillesheim, „Mr. Arbeitsmarkt“ und das zahlreich erschienene Publikum und wies auf die Tradition des hiesigen Managerkreises hin, bekannte Gesichter aus der Welt der Wirtschaft, Finanzen oder des Arbeitsmarkts einzuladen, um eine Prognose für das bevorstehende Jahr zu wagen. In den letzten 10 Jahren waren u.a. Jens Weidmann, Clemens Fuest und Volker Wieland der Einladung in die Bankenmetropole gefolgt.



Mit der konjunkturellen Lage stieg der Referent dann auch sofort ein: Im Vergleich zu den letzten Jahren flache die Steigerung des realen Bruttoinlandsprodukts noch weiter ab, es gebe aber Grund zur Hoffnung, so Scheele. Über den Brexit gebe es Gewissheit, eine erste Annäherung im Handelskonflikt zwischen den USA und China sei da, auch die private Nachfrage und der Arbeitsmarkt entwickelten sich positiv. Letzterer habe sich in den letzten 20 Jahren strukturell gewandelt: von der Massenarbeitslosigkeit zum Fachkräftemangel. Die großen Trends Digitalisierung, Demografie und Klimawandel befeuerten diese Entwicklung weiter.

Heute sieht Scheele den Arbeitsmarkt mit zwei Hauptproblemen konfrontiert. Einerseits seien große Teile der Schlüsselindustrie in Deutschland, also der Autoindustrie, dem Verbrennungsmotor verhaftet. Eine Ausstiegsstrategie sei nicht in Sicht, was vor allem die von den Autokonzernen abhängigen Zulieferbetriebe gefährde, deren zahlreiche Arbeitsplätze plötzlich wegfallen könnten.

Andererseits sei die Automation für die Beschäftigten ein Risiko, die sich nicht kontinuierlich fortbilden. Scheele sieht die Aufgabe der Bundesagentur für Arbeit darin, Menschen diese Qualifizierung zu ermöglichen und sie dazu zu motivieren – vorrangig diejenigen, die momentan deren Relevanz nicht anerkennen. Das Qualifizierungschancengesetz der Bundesregierung helfe dabei, den Unternehmen die Weiterbildung ihrer Beschäftigten zu ermöglichen. Für Fortbildungen auf dem Arbeitsplatz können die Arbeitsagenturen fortan einen Entgeltersatz und die Weiterbildungsmaßnahme zahlen, um Entlassungen zu vermeiden.

Entgegen allen pessimistischen Prognosen rechnet Scheele also durch die Digitalisierung nicht mit verheerenden Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Er betonte, dass noch einige Zeit vergehen werde, bis Eltern ihre Kinder mit fahrerlosen, vollautomatisierten Schulbussen fahren ließen. Die meisten Arbeitsplätze seien also sicher. Insbesondere in der Region Rhein-Main erwarte der Großteil der Unternehmen keinen Abbau von Arbeitsplätzen, manche rechneten sogar mit einer steigenden Nachfrage nach höherqualifizierten Beschäftigten. Engpässe gebe es nach wie vor bei den Fachkräften in der Gesundheits-, Pflege- und der technischen Berufsgruppe. „Es sieht nicht schlecht aus“, weder in der Metropolregion, noch in Gesamtdeutschland, fasste der Arbeitsmarktprofi am Schluss zusammen.